

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretnig.

Vokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der Kreis innl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus auf Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Briefporto.

Anleger, die 4gesparte Korpusse 10 Ps., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungshäfen jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Anleger bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 58.

Mittwoch, den 21. Juli 1909.

19. Jahrgang.

### Ein Motortandem explodiert. 5 Tote und 34 Verletzte.

Berlin. Ein schweres Unglück hat sich am Sonntag nachmittag auf der neu erbaute Nennbahn im Sportpark Alter Botanischer Garten in der Potsdamerstraße ereignet. Bei dem dritten Rennen des Tages, dem Einzelnen, das mit Schrittmacher auf Motorräder gefahren wird, fuhr die Schrittmacher des Rennfahrer Stol und Nyjer in einer Kurve zusammen. Das Schrittmachertandem brach. Beide des Fahrers Nyjer wurde über die Barriere in die unmittelbar an die Nennbahn grenzende Zuschauertribüne, den Kurvenplatz, geschleudert und begrub zahlreiche Zuschauer unter sich. Der Benzinhälfte des Motorcycles explodierte; die Verunglückten erlitten schwere Brandwunden. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, wurden 5 Personen getötet und 34 mehr oder weniger schwer verletzt.

### Vertisches und Sachisches.

Bretnig. Am Sonntag, den 8. Aug. hält der hiesige Turnverein sein diesjähriges Schauturnen ab. Im Anschluß hieran folgt ein Ballvergnügen im Gasthof zum deutschen Hause.

— Stempelgebühren für Jagdscheine. Nach dem am 1. Juli 1909 in Kraft getretenen Gesetz über die Abänderung des Stempelsteuergesetzes unterliegen laut Tarifliste 31 künftiglich Jagdscheine einer Stempelgebühr von 7,50 Mk. und Tagesscheine einer solchen von 1,50 Mk. Dagegen sind Duplikat-Jagdscheine und unentgeltlich ausgestellte Jagdscheine von Stempelgebühren befreit. Es kosten demgemäß jocan Jahresjagdscheine 22,50 Mk. Tagesscheine 6,50 Mk. (bis her 15 bez. 5 Mk.)

— Sonnabend, den 24. Juli 1909, vorm. 9 Uhr öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses.

— Besuch platzdeutscher Amerikaner in Deutschland. Der Platzdeutsche Verein von Newark möcht in diesem Jahre eine Reise nach Deutschland. Er kommt am 19. Juli in Hamburg an und reist dann nach Bremen, Münster, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Singen, Mainz, Heidelberg, Frankfurt a. M., Hornburg, Eisenach, Erfurt, Leipzig, Dresden, Berlin, Bremen, Lübeck, Kiel und zurück nach Hamburg. Die Rundreise in Deutschland dauert 19 Tage.

— Gele a u. (Unfall.) Der beim Schulneubau hier beschäftigte Zimmermann Renner aus Pulsnitz erlitt am Donnerstag nachmittag beim Aufrichten einer Säule, die ihm auf den Kopf fiel, eine schwere Verletzung an demselben. Renner wurde, nachdem er erste ärztliche Hilfe erhalten, noch abends nach seinem Wohnorte überführt.

— Nammenau. (Fichte-Denkmal.) Große Freude hat die Nachricht in unserer Gemeinde hervorgerufen, daß vom Ministerium des Innern die Herstellung eines würdigen Fichtedenkmals aus Mitteln des Kunstsonds für 1910/11 endgültig beschlossen ist. Die Ausführung des circa 3 Meter hohen Denkmals mit dem Brustbild des Philosophen ist einem namhaftesten Dresdner Künstler übertragen worden. Die Kosten der Fundierung und Aufführung des Denkmals tragen die Gemeinde und die Philosoph Fichte-Stiftung gemeinsam. Auch wird später ein Aufruf zur Spende ergehen, besonders an diejenigen, die einst die Segnungen der Philosoph Fichte-Stiftung genossen haben.

Radeberg. Einen schlimmen Ausgang nahm das neulich Gauturnfest in Radebeul für den 22 Jahre alten Max Böhme aus Böckau. Als er vom Feste vorzeitig nach Hause kam, klagte er über bestige Schmerzen. Er begab sich ins Radeberger Krankenhaus, wo er verstarb, ehe eine Operation vorgenommen werden konnte. Es steht noch nicht fest, wodurch der junge Mann sich einen tödlichen Schaden zugezogen.

— St. Königl. Hoheit Prinz Eitel Fried- rich von Preußen und die Herren von der Generalstadtkommandantur des Garde-Korps unternahmen am Sonntag bei endlich schönem Wetter, von Dresden kommend, eine Partie durch die Sächsische Schweiz. Am Montag früh kehrten die Herren die Reise über Radeberg und Borsdorf nach Görlitz zu fort.

Dresden. Am Sonntag mittag schoß sich die Sekretärsekretrairin John in ihrer Wohnung, Große Klosterstraße, drei Revolverkugeln in die Brust, ohne ihre Absicht zu erreichen. Darauf stürzte sich die Unglückliche in den Hof drei Stock hoch hinab und blieb tot liegen. Die 36 Jahre alte Frau beginnt die Tat in Abwesenheit ihres Gemahnes und ihrer zwei Kinder in geistig abnormem Zustande. — Seit dem 9. Juli hat sich anscheinend am Terrassenhäuschen gelegenen Wohnung ein 20jähriger Abituerient entfernt und ist wahrscheinlich piilos umher, da er gesteckt ist. Der unglückliche junge Mann heißt Duly und trägt brauen Jackettanzug. — In die Elde stürzte sich am Sonnabend abend auf Blasewitzer Gebiet ein in der Lauensteiner Straße wohnhafter Metallschlosser R. Behrige Spaziergänger brachten den Lebensmüden wieder ans Land.

Dresden. Gegen die Überfüllung des ärztlichen Standes nahm in seiner letzten Sitzung der ärztliche Bezirkverein Dresden-Stadt Steuung. Es wurde hervorgehoben,

dass, nachdem die Bemühungen des Leipziger Verbandes nicht viel genutzt zu haben scheinen, es zweckmäßiger sein würde, wenn von amtlichen Stellen aus ebenso wie vor dem juristischen, auch vor dem medizinischen Studium gewarnt würde. Es wurde beschlossen: a. eine Kommission von 7 Mitgliedern zu wählen, die den Auftrag hat, den Entwurf zu einer ausführlichen gedruckten Warnung vor dem Studium der Medizin unter Benutzung der entsprechenden Schrift des Leipziger Verbandes anzufertigen und Vorschläge zu einer geeigneten Verbreitung dieser Warnung zu unterbreiten; b. die übrigen ärztlichen Bezirkvereine Sachsen aufzufordern, im Verein mit dem Bezirkverein Dresden-Stadt als gesetzliche Standesvertretungen diese Warnung offiziell mit zu unterfertigen und zu unterzeichnen.

— Im Zoologischen Garten in Dresden finden täglich Vorführungen der großen Bildschau statt, die die Gemüter der Kinder in höchster Spannung halten. Alle jene poetischen Gestalten der indianischen Romanliteratur werden lebendig, wenn der bejahrte Hauptling Running Deer mit seinen Stammmessingen in die Arena sprengt.

Dresden, 19. Juli. Eine roffinierte Gaunerstreiche, der am Sonnabend von einem 22 Jahre alten unbekannten, sehr modern gekleideten Manne versucht wurde, ist eine hiesige Dame mit knapper Rot entgangen. Sie hatte in einer hiesigen Zeitung ihre Juwelen zum Kauf angeboten. Daraufhin erschien bei ihr einer Mensch, der sich Herr v. Asch nannte, bestohlte die Juwelen und wollte sie für seine

Tante erwerben. Er bat die Dame mit den Rostarbeiten zu seiner „Tante“, empfing sie aber in einer zur Ausführung des Gauners geplanten Wohnung. Als er die Juwelen haben wollte, um sie seiner im Nebenzimmer weilenden „Tante“ zu zeigen, verweigerte die Besitzerin die Hergabe, verlangte vielmehr, dass jene zu ihr ins Zimmer komme. Daraufhin versuchte der Mensch, sich mit Gewalt in den Besitz der Rostarbeiten zu setzen, erging aber, als die Dame um Hilfe rief, die Flucht.

— Die vorm. Schwenksche Fabrik in Königsfeld ist nach längeren Verhandlungen seitens der Stadtvertreter an einen Herrn Schloss aus Berlin für den Preis von 85 000 Mk. verkauft worden. Die Wiederaufnahme des Betriebes soll im größeren Umfang, als bisher, schon Anfang nächsten Monats erfolgen.

— In Erdmannsdorf haben Schulkinder eine lohnende Nebentätigkeit für die Ferien. Eine chem. Fabrik in Leipzig lädt Brennnesselblätter sammeln, wofür sie 24 Ps. in getrocknetem Zustande zahlt.

— Der ehemalige Schuldirektor Koch in Thurm hatte mit 24 000 Mark eine Champignonzucht dort errichtet. Dieselbe ist für 24 Mark jetzt im Kochschen Konkurse veräußert worden.

— Ein Schwindler hat in Grimma eine Gaströre mit Erfolg gegeben. Am Ende des Monats bei dem Rechtsanwalt Tieck abgegangen. Bureauchef trat am 1. Juli ein neuer ein, namens Ehlers, den Herr T. infolge sehr guter Zeugnisse engagierte hatte. Auf Grund seiner Anmeldung die der neue Bureauchef Hubert Paul Rudolf Walter Ehlers, war 1877 in Rostock geboren und zuletzt in Wittenberg in Stellung gewesen. Er verkehrte im Gasthof „zum Schwan“, wo er sich am 5. Juli mit der Kellnerin Luise Martin verlobte. Am Freitag vergangener Woche gab E. in Abwesenheit seines Choss die Rassenschlüssel und Abrechnung ab und gab an, einige Tage nach Berlin zu verreisen, wo seine Braut sich einer Operation unterziehen müsse. In Wahrheit aber erhob E. bei Herrn Bankier Händel hier gegen Abgabe von Einlegehöhen 3600 Mark und verschwand mit seiner neuen Braut, die auch einige Tausend Mark Vermögen besaß. In seiner Wohnung befanden sich noch einige Sachen, auch trafen Briefe für ihn aus Leipzig und Berlin ein, anscheinend von seiner Hand geschrieben. Biselich: sind auch diese nur zur Freiheit bestimmt.

— Vater und Sohn durch Selbstmord getötet. Zwei Armenhausbewohner in Bedilg bei Borna, die alte Karl Steinbach und dessen 38jähriger Sohn fristeten beide ihr Leben durch Sammeln von Brennnesseln und anderen Kräutern, Neßticken und Fischsougen. Der Alte war als Original weit in der Umgebung bekannt. Er fischt natürlich stets ohne Fischkarte und Erlaubnis; dem Auge des Geistes wußte er sich mit besonderer Schlaue zu entziehen. Vor 14 Tagen nun war er von zu Hause fortgegangen, mit Andeutungen, dass er nicht wiederkommen werde. Einige Tage darauf fand man ihn ertrunken in der Wyhra. E. hatte offenbar den Tod im Wasser gesucht. Vorige Woche war auch sein Sohn, ein menschenhauer Mensch, verschwunden. Am Donnerstag nun fand man ihn auf dem Boden erhangt vor.

— Leipzig, 19. Juli. (Das Gebiß verschlud.) Eine 16 Jahre alte, in der Spinnerei

Amerika beschäftigte Arbeiterin von hier verschlud gestern auf dem Nachhauseweg einen künstlichen Zahnersatz, welcher in der Speiseröhre stecken blieb. Bewußt Entfernung des gefährlichen Fremdkörpers mußte das Mädchen nach dem Leipziger Krankenhaus gebracht werden.

— Gegen die großen Hutnadeln der Damen wendet sich eine polizeiliche Verfügung der Stadt Chemnitz. Es wird darauf hingewiesen, dass die Trägerinnen derartiger Hutnadeln sich nicht nur einer Übertretung der Bestimmungen der Straßen-Polizeiordnung schuldig machen, sondern auch leicht mit dem Strafgesetz in Konflikt kommen und ferner für Schaden haftbar gemacht werden können.

— Das Opfer eines unerhört gemeinen Ueberfalls geworden ist in der Nacht zum 16. d. M. Herr Merbert, der Pächter des Gründelteichs in Glauchau. M. war auf dem Wege nach seiner in Albertshöhl gelegenen Wohnung und kam 1/4 Uhr nicht anhändig von der Unterstadt die östlich den Teich begrenzende Allee entlang, als ihn zwei Unbekannte ergriessen und ohne weiteres in den Teich warfen. Die Kerle, die sich vorher hinter einem Baum versteckt gehalten hatten, ergriessen nach der Heldentat die Flucht und ließen Merbert in seiner hilflosen Lage liegen. Es gelang ihm aber dem nassen Elemente zu entkommen.

— Plauen, 16. Juli. (Ein Schulknabe als Expresser, Betrüger und Urkundenfälscher.) Nach Art der Leipzig Expresserdiensste sammte ein 14jähriger Schulknabe an hiesige Bewohner Expresserbriefe und verlangte unter Bedrohung mit Mord — Geldbezüge. Auch durch Betrug und Urkundenfälschung wollte er Gelder erlangen. Das Büschchen, das sich als Vorstand der Expresser bezeichnete, erhielt sechs Monate Gefängnis.

— Leipzig, 18. Juli. Am 500jährigen Jubiläum der Universität Leipzig werden noch den bisher eingetroffenen Anmeldungen folgende Fürstlichkeiten, die zum größten Teil früher ihren Studien in Leipzig obgelegen haben, teilnehmen; König Friedrich August von Sachsen, Kronprinz Georg und dessen Bruder, Prinz Friedrich Christian von Sachsen, Prinz Johann Georg von Sachsen, Prinz August Wilhelm von Preußen (als Vertreter des Deutschen Kaisers), Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, Großherzog Friedrich von Baden, der Kronprinz von Rumänien, Herzog Georg Alexander von Mecklenburg, Erbprinz Bernhard von Sachsen-Weiningen, Prinz Otto von Schaumburg-Lippe, Fürst Heinrich von Hanau, Prinz Hohenlohe, Prinz Fürstenberg.

— Evang.-luth. Jungfrauenverein Bretnig: Mittwoch, den 21. Juli, abends 8 Uhr im Saalhof zur Rose: Christlicher Unterhaltungsabend. Auch verheiratete Frauen sind jederzeit herzlich willkommen.

— Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 19. Juli 1909.  
Zum Auftrieb kamen 3594 Schlachtiere, und zwar 610 Rinder, 981 Schafe, 1680 Schweine und 323 Röfler. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt:  
Ochsen: Lebendgewicht 39—43, Schlachtgewicht 75—79; Rinder und Rübe: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 70—74; Schafe: Lebendgewicht 38—40, Schlachtgewicht 69—71; Röfler: Lebendgewicht 44—46, Schlachtgewicht 74—76; Schafe: 77—80 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 55—58, Schlachtgewicht 70—71. Es sind nur die Preise für die besten Viehhörte verzeichnet.

## Das Scheiden Bülow's.

Wie während seiner langen diplomatischen Laufbahn ist Fürst Bülow so der Gegenstand mancherer Auseinandersetzungen gewesen, wie in dem Augenblick, da er sich entschloß, die Tribüne des öffentlichen Lebens zu verlassen. In erster Linie ist Kaiser Wilhelm offenbar bemüht, seinem Berater und Freunde Beweise seiner Auseinandersetzung zu geben, und ihm damit zu zeigen, daß über die Amtstüchtigkeit des Fürsten hinaus die kaiserliche Anerkennung und Dankbarkeit reicht.

Deshalb hatte sich auch das Kaiserpaaß am 15. d. zum Diner beim Fürsten v. Bülow angestellt. Nach einmal wollte der Monarch mit seiner Gemahlin, bevor sein langjähriger erster Berater und Leiter der Staatsgeschäfte Berlin verläßt, in den Räumen des Kanzlerpalais die Gastfreundschaft des Kaiserpaaßes genießen.

### Ehrungen für den zurücktretenden Reichskanzler.

Dem scheidenden vierten Kanzler folgt reiche Anerkennung, aber auch viele Liebe und Verehrung in sein Privatleben. So hat der Prinz-Regent von Bayern an den Fürsten v. Bülow aus Anlaß seines Rücktritts ein Handschreiben gerichtet.

Auf das Schreiben des Hamburger Bürgermeisters Dr. Burchard aus Anlaß seines Rücktritts hat Fürst v. Bülow geantwortet: "Ew. Magnificenz haben mit während meiner Amtszeit stets Vertrauen und Wohlwollen entgegengebracht und mir durch die Gesinnung unserer edelbaren Bundesrepublik der Freien Stadt, an deren Spize Ew. Magnificenz stehen, die Erfüllung meiner Amtspflichten in würdiger und wertvoller Weise erleichtert. Ich empfinde es daher als meine Pflicht und persönliches Bedürfnis, Ew. Magnificenz und dem Senat der Freien Stadt Hamburg beim Abschied aus meinem Amt meine liebenswerte Dank für die mir bewiesene Gesinnung auszusprechen. Ich verlasse den Posten, auf den mich das gnädige Vertrauen meines lieblichen Herrn gestellt hat, mit dem aus vollem Herzen kommenden Wunsch, daß Kaiser und Reich einer glücklichen und ruhmvollen Zukunft entgegengeden, und daß die Freie Stadt Hamburg weiter blühen und gedeihen möge."

Auch aus den Kreisen des Volkes werden dem Fürsten Beweise herzlicher Verehrung zuei: So haben der Gesamtverband der evangelischen Arbeiter-Vereine Deutschlands und der Bund vaterländischer Arbeiter-Vereine dem Fürsten die Ehrenmitgliedschaft angeboten, die der scheidende Kanzler gern angenommen hat.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

\* Nach den neuesten Mitteilungen aus Deutsch-Südwestafrika hat das vor einigen Wochen gemeldete Vorkommen von Diamanten bei Spencer-Bay nördlich von Lüderitzburg entdeckt. Ein Abbau wird sich nicht als lohnend erweisen.

\* Die Kolonisten von Deutsch-Ostafrika haben einen wirtschaftlichen Landesverband gegründet. Ende vorigen Monats fanden sich zu diesem Zweck 31 deutsche Kolonisten in Dar es Salaam zusammen. Der Zweck des Verbandes soll die Wahrnehmung der wirtschaftlichen Interessen sein. In den mehrere Tage dauernden Verhandlungen wurde auch beschlossen, an den Gouverneur eine Deputation zu senden. Freiherr v. Reichenberg, der bereits bei einem gemeinschaftlichen Festessen auf ein harmonisches Zusammenarbeiten hingewiesen hatte, zeigte den Wünschen der Planer, die sich hauptsächlich auf die Arbeitserfrage beogen, das größte Entgegenkommen. Auch stand er der Anregung der Kolonisten, die außeramtlichen Mitglieder des Gouvernements in Zukunft durch eine von den Kolonisten vorgunehmende Wahl der Regierung vorschlagen zu lassen, wohlwollend einverstanden. Danach schien die Spannung

zwischen dem Gouverneur und den deutschen Kolonisten, die in letzter Zeit wegen der von diesem verfolgten Eingeborenenspolitik eingetreten war, beseitigt zu sein.

\* Der Bandesverein preuß. Volksschullehrerinnen hat in einer an den Amtsdirektor gerichteten Eingabe die Bitte ausgedrückt, bei dem in Aussicht gestellten Entwurf zur Regelung des Fortbildungsschulwesens dahin zu wirken, daß die Fortbildungsschulpflicht auch auf die gesamte weibliche Schulenlasse Jugend ausgedehnt werde. Der Staat habe die Pflicht, auch der weiblichen Schulenlasse Jugend Zeit und Gelegenheit zu geben, sich diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die sie in

stimmen, die mit Wohlwollen des schiedenden Reichskanzlers geboten, überwiegen. Zunächst einige Berliner Blätter, "Berl. Börsen-Cour": Nach dem Siege der neuen Mehrheit war der einzige geeignete Name eine Verhöhnlichkeit, die dieser Kampfknie entsprach. Bethmann-Hollweg schägen wir zu hoch ein, als daß er nichts anderes sein will, als der Geschäftsführer dieser Firma. Er wäre viel eher ein neuer Vertreter des konserватiven-liberalen Blocks.

Freib. Blg.": "Die Persönlichkeit des neuen Reichskanzlers, seine umfassende Bildung und wissenschaftliche Lebendwürdigkeit darf auf

Sympathien auch im liberalen Lager rechnen; aber für die Stellung der Liberalen zum neuen Kanzler können persönliche Sympathien nicht entscheidend sein, sie bestimmt sich allein nach den Taten des leitenden Staatsmannes".

Boss. Blg.": "Um erstmal seit Gründung des Reiches tritt an die Spitze der gesamten Verwaltung ein Mann, dessen Haupttätigkeit bisher auf dem Gebiete der inneren Politik gelegen hat. Wir können darin einen Nachteil nicht erblicken... Im ganzen deutet die vollzogene Peripheriewechsel keinen Zug nach rechts an."

Berl. Volks-Blg.": "Fürst Bülow hat, so heißt es, dem Kaiser Herrn v. Bethmann als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Folglich hat Fürst Bülow, der mit Leib und Seele ein agrarischer Kanzler gewesen ist, zu Herrn v. Bethmann-Hollweg offenbar das Vertrauen, daß dieser die 'bewohnte' agrarische Politik des vierter Reichskanzlers unentwegt, furchtlos und beharrlich fortführen werde."

National-Zeitung": "Die schlichte Lösung ist darin, daß man sagen kann: von den mancherlei Männern, die als ernsthafte Kandidaten für das Kanzleramt genannt worden sind, ist Herr v. Bethmann derjenige, dem man am ruhigsten Deutschlands nächste Zukunft anvertrauen mag, wennleich nicht zu verleugnen ist, daß er mancher Einzelforderung, die an ihn herangetragen wird, kaum so gerecht werden dürfte, wie es die Vollmehrheit von des Reiches Kanzler und Preußens Ministerpräsidenten wünschen möchte... Einzig die preußische Wahlrechtsreform stand in ihm, dem bisherigen stellvertretenden Ministerpräsidenten, seinen energischen Förderer; denn die kleinen technischen Verbesserungen, zu denen er sich verstand, können als 'Vorbereitung' nicht angesprochen werden. Die preußische Wahlrechtsfrage wird denn auch wohl in Zukunft für Herrn v. Bethmann-Hollweg ein Stein des Anstoßes werden, der ihm im Verein mit der Aufgabe, mit einem Reichstag, wie er sich in den letzten Wochen gestaltet hat, zu regieren, manche wenig angenehme Stunde bereiten wird."

Deutsche Tageszeitung": "Der nunmehrige Reichskanzler hat sich in seiner bisherigen amtlichen Tätigkeit als ein hochbegabter, kenntnisreicher Staatsmann von großer Arbeitskraft und großem Arbeitsgeist erwiesen, von dessen Geschick und Klugheit wir eine erfolgreiche Fortführung unserer Reichspolitik auf verschiedenen nationalen Bahnen erhoffen."

Kreuzig.": "In dem Augenblick, da sich die Meinung festsetzen will, Fürst Bülow sei einer von ihm nicht anerkannten Nachfolger, würden wir es für geradezu gefährlich schließen, wenn bei der Ernennung seines Nachfolgers der Ansicht Vorschub geleistet würde, als bahne sich in Deutschland das parlamentarische Regierungssystem an. Den bisherigen Staatssekretär Dr. v. Bethmann-Hollweg kann keine Partei gruppieren sich reklamieren, und schon dieser Umstand läßt uns seine Ernennung willkommen heißen."

Der Reichsbote": "Es ergibt sich hieraus ein größerer Wechsel unter den hohen Stellen, der indeß in seiner ganzen Anlage zeigt, daß kein politischer Systemwechsel erfolgt."

Germania": "Eine angenehme Erbschaft ist es nicht, die Fürst Bülow seinem Nachfolger hinterlassen hat. Röde dieser wenigstens die Einsicht haben, daß wie auf dem Gebiete der auswärtigen Politik der Friede mit Ehren, so im Innern der konfessionelle Friede das höchste Gut ist, und möge er danach handeln."

Die Köln. Blg." schreibt: "Die Ernennung Bethmanns erfolgte auf Anraten Bülow's, mit dem der Kaiser schon in Stiel vereinbart hatte, daß er ihm nach Erledigung der Finanzfrage einen Nachfolger in Vorschlag bringen sollte. Seit langen Jahren hatte Fürst Bülow Herrn v. Bethmann kennen und schätzen gelernt, und es gehabt seinerzeit auf seinen Antrag, daß er zum neuen Minister des Innern und dann zum Staatssekretär des Innern ernannt wurde."

Auch die Presse des Auslandes beschäftigt sich lebhaft mit dem Kanzlerwechsel. In Wiener diplomatischen Kreisen beurteilt man den neuen Reichskanzler als einen besonnenen und klugen Staatsmann, der sich in die auswärtigen Geschäfte leicht hineinfindet und im Innern

den verschiedenen Parteien ohne Vorurteil gegenüberstehen werde. Eine Politik, die keinen Anhänger nicht entspreche, werde er gewiß nicht machen.

Er habe auch den Vorzug, ein guter Redner zu sein. Man ist hier übereinstimmt, daß Herr v. Bethmann-Hollweg die auswärtige Politik des Deutschen Reiches in derselben Richtung fortführen wird, in der sie Fürst Bülow geführt hat, wofür auch das Verbleben des Staatssekretärs v. Schön, der in Wien sehr geschätzt wird, und dem man großes Vertrauen entgegenbringt, Bürgschaft bietet. Übrigens glaubt man, daß Fürst Bülow in schwierigen Lagen dem neuen Reichskanzler keinen Rat nicht verlagen wird. Mit aufrichtiger Freude hat man in Wien vernommen, daß der Kaiser seinem Kanzler in voller Gnade entlassen hat und ihm auch weiter seine Freundschaft erhält.

Das in Rom erscheinende Giornale d'Italia singt ein Loblied Bülow's als Freund Italiens und schreibt: "Bülow's Wirken galt drei großen Zielen: der

### Befestigung des Dreibundes,

der Besserung der Beziehungen zu Frankreich und der möglichen Befestigung der Beziehungen zu England. Innerhalb des Dreibundes ist Bülow viel, um den Zwiespalt zwischen Italien und Österreich-Ungarn zu verringern. Das Bündnis Deutschlands zu Frankreich war seit dem Kriege nie so befriedigend wie unter Bülow, und ebenso kann man sagen, daß Bülow trotz der Heze gewisser Protagonie hinreichend herzhafte Beziehungen zu England zu erhalten wußte.

Auch die englischen Zeitungen sprechen eifrig die Lösung der deutschen Kanzlerschaft. Die Daily News' nennen Bethmann-Hollweg den englischsten aller deutschen Staatsmänner und meinen, daß seine "Ernennung" ein starker Beweis des neuen Geistes sei, der über Deutschland gekommen sei. — Der Standard' weiß dem Fürsten v. Bülow mancherlei Klubmendes nachzutragen, wie: "Niemals hat ein Monarch einen treueren und geschickteren Diener gehabt, als der Exkanzler es war; durchaus wohlverdient ist der herzliche Dank, den ihm der Kaiser in so natürlicher und einfacher Weise beim Abschied ausprach."

Die französische Presse begrüßt die Wahl Bethmann-Hollwegs als glänzlichen Geiß. Der Figaro' schreibt, sie bedenkt hinsichtlich des auswärtigen Politik die Wiederkehr eines etwas persönlicheren Kaiserlichen Regiments. Fürst Bülow habe mit dem Wahnen seiner Macht den Monarchen immer weniger zu Rate gezogen, und wenn er unrecht hatte, habe er gesucht, die Ereignisse zu verschleiern. — Journal' vermisst in der staatsmännischen Tätigkeit des Fürsten Bülow jede politische Taktik. Der Kaiser sei der Urheber der schärfsten Pfeile in der Ara Bülow gewesen. v. Bethmann-Hollweg werde, da er der auswärtigen Diplomatie und den Fragen der Landesverteidigung fernstehe, außerdem ein mittelmäßiger Redner sei, schwerlich eine andre Rolle als die des brillanten Scharfschützen spielen. — Das deutsch-englische Echo de Paris' meint, Frankreich habe keinen Grund, Bülow's Scheiden zu bedauern, der in der deutsch-französischen Politik stets doppeltes Spiel getrieben und das mit schönen Redenarten getriebene Frankreich mehrmals schwer enttäuscht habe.

"O gewiß," seufzte Eva, indem sie an die kleinen Verhältnisse daheim dachte.

"Mir ist es nicht immer so gut ergangen," fuhr der junge Mann fort. "Wir lebten in sehr heilsamen Verhältnissen, und als mein Vater starb, trat sofort die bitterste Not an uns heran.

Vater war Musikdirektor gewesen, mit seinem Tode erloschen unter Gunnahen. Ich war damals ein halbwüchsiger Junge von kaum fünfzehn Jahren, — was konnte ich helfen? Meine älteste Schwester war seit ihrer Kindheit gelähmt, die Mutter feindlich und abgehängt, so standen wir da, als der unerbittliche Tod uns den Erbähnner entzog. Meine Mutter war tot, sie wußte, daß die Verwandten ihres Mannes doch Heirat mit ihr, einer armen Musikkreiselschwester, nicht gerne gehabt hatten.

Sie schwieg daher und suchte uns Not vor den Augen der Verwandten an zu verbergen. Onkel Christian erhob erst unter Tränen, als er auf einer Gesellschaftsfeier begriffen, noch unser Wohnort kam und uns einen unerwarteten Besuch mache. Da gab es freilich nichts mehr zu verborgen, denn die Not war schon aufs höchste gestiegen. Onkel Christian ist ein guter Mann, er half in ansprechendem Maße. Vor zwei Jahren starb meine Mutter, — sie konnte ruhig die Augen schließen, denn sie wußte, für ihre Kinder war gesorgt.

Meine Schwester ist in der kleinen Landstadt gebüdet, sie hat eine Bäuerin und alle erdenkliche Pflege. Mich nahm der Onkel zu sich, — er verlangte Fleisch und unabdingten Gehorsam, — das ward mir nicht schwer, denn ich habe und schaue ihn wie einen zweiten Vater.

### Ehrungen für den zurücktretenden Reichskanzler.

Dem scheidenden vierten Kanzler folgt reiche Anerkennung, aber auch viele Liebe und Verehrung in sein Privatleben. So hat der Prinz-Regent von Bayern an den Fürsten v. Bülow aus Anlaß seines Rücktritts ein Handschreiben gerichtet.



Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg.

ihrer Berufsstellung heben und ihr dadurch den Kampf um die Giften erleichtern können.

### Frankreich.

\* Die Deputiertenkammer hat mit 345 gegen 90 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, die den Entschluß der Regierung billigt, der Tätigkeit der ausländischen Polizeibeamten in Frankreich Einhalt zu tun.

### Wallstaaten.

\* Nach der griechischen Grenze werden unangefochtene bedeutende Truppen- und Munitionstransporte vorgenommen. Die türkische Operationsarmee hat im Grenzgebiet teilweise bereits Aufstellung genommen. Zwei Bataillone von Nablus, einige Bataillone von Smyrna, Schnellfeuergeschütze, Munition, Artillerie und Kavallerie sind eilig an die Grenze gesandt worden. Am Vingange des Golfs von Salonaß hat man bereits mit der Anbringung von Unterseminen begonnen. Seit einigen Tagen wird der griechische Waffen- und Munitionsmugel in gesteigertem Maße betrieben.

### Athen.

\* Unter der Macht der Revolutionäre ist der Schah von Persien zusammengebrochen. Er hat abgedankt und sich in den Schutz der russischen Gesandtschaft begeben. Den neusten Mitteilungen zufolge besteht unter einer Regierungskonstellation Schah-e-Mirza den persischen Thron.

### Pressestimmen zum Kanzlerwechsel.

Die gesamte Presse im In- und Ausland beschäftigt sich mit dem Kanzlerwechsel. Die

Onkel und Tante benahmen sich sehr zufrieden gegen ihn.

Da er im Dorfe nicht wohnen konnte, besorgte ihm der Onkel selbst bei Bekannten ein häusliches Zimmer, das Mittag- und Abendessen nahm er bei Werner ein. Wilhelm Krüger blieb nah der Türe, bescheidene Mensch, als der er aufgetreten.

Er machte keine Störung im Haushalte, im Gegenteil, er hielt sich streng an die eingeführte Ordnung und machte sich dadurch bei Tante Werner besonders beliebt.

Witolds Zeichnungen und Skizzen legte er ein besonderes Interesse an den Tag. Anfanglich glaubte sie, es geschehe bloß aus Höflichkeit gegen sie, aber bald erkannte sie, daß es wirklich Teilnahme sei.

Monatsschlag war nicht glauben, Herr Krüger, daß Sie als Kaufmann für dergleichen Interesse hätten", sagte sie einmal zu ihm, als sie ihn in ihrem Skizzenbuch blätternd sah.

Er sah sie freundlich an, dann antwortete er: "Wissen Sie, was mich an Ihren Skizzen am meisten freut und zur Teilnahme anregt? Das ist Ihre Freiheit. Sie überwinden Ihre Mängel.

Ich bewundere Ihre Ausdauer mehr als Ihre Talente und schaue es hoch an Ihnen, daß Sie, so jung noch, bewußt sind, sich einen festen Grund für die Zukunft zu schaffen."

Eva blickte ihn erstaunt an.

So hatte noch nie jemand zu ihr gesprochen, um allzuwenig ein junger Mann, der kaum sechs Jahre mehr als sie selbst zählte.

„Nur gar zu ernst ist er," dachte Eva bei sich, „ich zweifle fast daran, daß er lachen kann."

Sie dachte an Ernst Tremmlungen; er hatte

### Der Oberhof.

Roman von C. Wild.

(Fortsetzung.)

Dieser Sohn war Wilhelm Krüger, und sein Onkel verlangte, daß er, bevor er die Leitung des Hamburger Geschäfts übernahm, sich im Auslande umsehen und die dortigen Handelsverhältnisse kennen lerne.

Voreiter er den Neffen zu dem Jugendfreunde; Wilhelm sollte einige Monate bei Werner bleiben, dann nach Wien und natürlich nach Paris und London gehen.

Das alles erzählte der alte Herr sehr ausführlich und nicht ohne einen gewissen Stolz; er rechnete es seinem Freunde doch an, daß dieser seinen Neffen seiner Leitung anvertraute.

„Christian Krüger hat seinen Weg gemacht," schloß er mit einem unterdrückten Seufzer; „er ist ein vornehmer Handelsmann geworden, ich bin ein einfacher Provinzialmann geblieben. Ja, ja, nicht jeder hat das Glück und den Mut dazu, einen solchen Sprung im Leben zu machen.“

Dann brang er in den jungen Krüger, ihm doch von seinem Onkel zu erzählen, und Wilhelm wußte.

Eva fand, daß Wilhelm Krüger beim Sprechen gewann; er besaß eine einfache, klare, klare Ausdrucksweise und verstand es, seine Wahrheit zu fesseln und anzuregen.

„Nur gar zu ernst ist er," dachte Eva bei sich, „ich zweifle fast daran, daß er lachen kann.“

Sie dachte an Ernst Tremmlungen; er hatte

## Von Nah und fern.

Zur Entgleisung des Nordnerneuer Wäderzuges bei Worringen wird noch gemeldet, daß der Unfall vermutlich durch falsche Weichenstellung erfolgte. Durch die Geltzeit gegenwart des Heizers wurde ein großes Unglück verhindert. Der Polomotordünger flog, als die Maschine umstürzte, in weitem Bogen ins Feld; der verunglückte Heizer kam unter die Maschine zu liegen. Trotz schwerer Verlebungen schleppte sich der Mann zum Wasserstandsglas, dessen Schutzrichtungsventil er öffnete und dadurch eine Explosionsverhütung. Der Heizer hat einen Knöchelbruch, Arm- und Kopfwunden sowie auch innere Verletzungen davongetragen. Er mußte längere Zeit in mühslicher Lage unter der Maschine ausdarenen, bis Hilfe kam.

**X** Zu stürmischen Auftritten kam es bei der Schlussteier des alten Gymnasiums im Evangelischen Vereinshaus in Nürnberg. Der Abiturient M., der den Dant an das Lehrercollegium auszubüßen hatte, soll hierbei trügerische Rückerungen über das Lehrercollegium gemacht haben, die lebhafte Erregung hervorriefen und „Krautreise!“ veranlaßt hätten. Diese Vermerkungen sollen — dem Sinne nach — darin gegründet haben, daß die Lehrer nicht voll ihre Aufgabe erfüllt und es namentlich nicht verstanden hätten, in ihren Schülern die Freude an der Schule zu wecken. Der Rektor habe infolgedessen in größter Erregung seinen Platz verlassen, und hierdurch sei auch der Abiturient M. geneckt worden, seine Rede sofort abzubrechen.

**X** Über einen Fall von „Vigamie wider Willen“ werden aus Neustadt a. O. folgende Einzelheiten gemeldet: Die Chefrau des dort ansässigen Schuhmachermeisters Braun wurde vor etwa sechs Jahren plötzlich vom Arztinn besafen, so daß sich ihre Unterbringung in der Heil- und Pflegeanstalt Ailingenmünster als notwendig herausstellte. Nach einiger Zeit erhielt der Chefmann die Mitteilung, daß seine Frau unbedingt geisteskrank sei, worüber ihm auf sein Verlangen ein ärztliches Attest ausgestellt wurde. Da Braun nun mehrere Kinder besitzt und niemand im Haushalte hatte, ging er eine neue Ehe ein und lebte auch seitdem sehr gut mit seiner zweiten Frau. Vor einigen Monaten teilte ihm die Amtsbehörde die Trennung mit, daß sich seine erste Frau auf dem Wege der Besserung befindet und voraussichtlich bald entlassen werden könnte. Es verging wiederum einige Zeit, in der B. ab und zu über den Zustand der Kranken unterrichtet wurde, und vor einigen Tagen wurde Frau B. Nr. 1 als völlig geheilt aus der Irrenanstalt entlassen. Sie traf nach vorher gegangener Benachrichtigung in Neustadt ein, wo sie auf dem Bahnhofe von ihrem Mann und den Kindern empfangen und nach der Wohnung geleitet wurde. B. beabsichtigt nun, sich von seiner zweiten Frau scheiden zu lassen, um mit seiner ersten Frau die Gemeinschaft wieder aufzunehmen.

**X** Ein Fuhrwerk vom Zuge überfahren. Beim Chauffeurbergang hinter dem Kleinbahnhof Jauer wurde das Gespann des Produkthändlers Wieschka aus Jauer vom Kleinbahnhause überfahren. Wieschka sowie das Pferd wurden getötet, der Wagen zerstört. Der Verunglückte hinterließ Frau und neun Kinder.

**X** Ein rätselhafter Ballonhüllensfund wurde in der Nähe von Memel gemacht. Dänenarbeiter fanden am Strande der Ostsee zwischen den Ortschaften Prell und Perwoll die Hülle eines Luftballons, die angeblich 20 Meter lang ist und einen Durchmesser von 7 Metern hat. Gondel, Apparate, Tauwerk u. s. w. fehlten. Darauf meldete ein kleiner einkommender holändischer Segler dem Memeler Postenamt, daß ein Luifballon auf See treibe. Infolgedessen fuhr der Postenkapitän Schiedemann sofort hinaus, ohne jedoch etwas zu finden. Nachdem nach Schwarzsorzi angerufen war, kam tags darauf von dort die Meldung, daß der Ballon gefunden worden sei. Ob es sich um einen bewohnten Ballon gehandelt hat und ob Menschenleben zu delagieren sind, war noch nicht festzustellen. Weiter wird über den rätselhaften Vorgang gemeldet: Beobachter auf jenem Segel-

Sorgen im gewöhnlichen Sinne des Wortes kenne ich also nicht mehr, — aber über meine erste Jugendzeit liegt ein trüber Schimmer, — daß mir wohl rechtzeitig ernst gemacht. Sie, Fräulein Eva, Sie haben wohl nur die Sonnenseite des Lebens kennen gelernt?"

"So lange mein Onkel Mütterlein lebte, gewiß — aber jetzt — sie verflüchtigte erstmals, — durfte sie denn aus sprechen, was sie bis jetzt still verschwiegen? daß sie eigentlich eine Heimatlose, Vertriebene sei? Sie konnte das nicht einmal so klar sagen, als sie es fühlte, und doch war es so, daß empfand sie mit schmerzlicher Gewissheit.

"Ich habe meine Mutter sehr geliebt," fuhr sie stotternd fort, "und seit sie nicht mehr ist, fühle ich mich so vereinsamt. An mir liegt die Schuld sicherlich nicht, denn ich habe mich nicht verändert, — aber man sieht mich langsam beiseite. Der Vater, die Schwester, die Brüder, — es ist, als ob ich nicht mehr zu ihnen gehörte. Sie mögen mich nicht mehr, — sie sehen mir immer skeptisch an, — alle verlangen plötzlich, ich solle auf eigenen Füßen stehen, — und schließlich, ich will es ja auch, — deshalb arbeite, strebe ich vorwärts, — doch für meine Ungeduld liegt das Ziel noch so fern, so fern!"

Aber Sie werden es erreichen, sicherlich," sprach Krüger, das Mädchen mit ausdrückendem Blick betrachtend, "lassen Sie mir den Mut nicht sinken, — einmal muß ja das Glück doch kommen."

"Gimmel muß ja das Glück doch kommen," wiederholte sie leise, beide Hände fanden sich

schiff wollen gesehen haben, daß der Ballon sich möglichst höher über das Wasser erhob, und verbinden mit dieser Wahrnehmung die Vermutung, daß in diesem Augenblick Stock und Tauwerk sich von der Hülle gelöst hätten und in den See untergegangen seien. An Inschriften, die sicher auf die Herkunft des Ballons hinweisen könnten, wurde an der Hülle, die bei der Aufzündung noch halb mit Gas gefüllt war, nur eine Bleistiftnotiz gefunden, die lautete: „Reederei 1909 hat noch 100 Tage.“ Es handelt sich demnach anscheinend um einen deutschen Militärballon. Die Hülle, die aus gelbem Stoff besteht, der innen mit Gummi ausgelebt ist, wurde, nachdem das Gas vollends ausgelassen war, getrocknet und einzweilen in Preß in Aufbewahrung gegeben.

zuländig erachtet. Nach Lage der gegenwärtigen Gelehrung hat in Sachen, die die Schifffahrtswidrig betreffen, nur der Kreisbaudirektor und der Bezirksoberförster Entscheidung zu treffen; handelt es sich hingegen um die Errichtung einer fehlerhaften Konzeption, so ist neben dem Kreisbaudirektor und Bezirksoberförster auch das Oberverwaltungsgericht zuländig.

## Der Juli im Volksmund.

**#** Der Juli, der für den Bauern ein so bedeutungsvoller und zugleich so arbeitsreicher Monat ist, hat im Volksmund eine recht interessante Ausprägung erfahren. Von seinen Schönheiten hören wir natürlich nur wenig und von den Ferien, die er dem Siedler bringt, fehlt in den Bauernregeln jede Spur. Die Arbeiten und Mühen der Ernte stehen in ihnen vielmehr im Vordergrunde. Daher es die liebe Sonne im Monat Juli mit den Menschen besonders gut meint, geht aus dem italienischen Sprichwort hervor: „Julissone tu's für zweie“, und nicht nur in Italien gilt der Bauernrat: „Im Juli zieh' die Kleider aus, im Dezember leg' die warmsten an“. In deutschen Bauernregeln steht man vielfach auf die Meinung, daß die Witterung im Juli der im Januar entspreche: „Wie der Juli war, wird der Januar“. Besonders wird der 25. Juli, der Jakobstag, mit Weihnachten in Verbindung gebracht. „So warm Jakobi, so salt Weihnachten“, heißt es vielerorts in Deutschland, oder: „Der Vormittag vom Jakobstag das Wetter bis Weihnacht deuten mag“. Wenn die Hundstage hell und klar sind, so ist das für die Witterung ein besonders günstiges Zeichen: „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr“. Auch über die nächste Ernte soll das Julimitter schon Auskunft geben, wenn wir einer schwäbischen Bauernregel glauben sollen. Wechselt im Juli kein Regen und Sonnenschein, so wird im nächsten Jahr die Ernte reichlich sein. Als ein besonderes Regentag ist der 2. Juli, das Fest von Maria Heimsuchung, bekannt, das daher auch am Niederdeich Maria Gintropsing oder Marientreis heißt. „Regnet's an Mariä Heimsuchung, so regnet's noch vier Wochen“, behauptet eine Bauernregel und eine andre erklärt vom 10. Juli: „Wie das Wetter am Siebenbrüdertag ist, so soll es sieben Wochen bleiben“; anderwärts wird eine solche weit in die Zukunft reichende Wetterwirkung dem 6. Juli und dem 15. Juli zugeschrieben. Der 18. Juli ist für den Herbst wichtig: „Wenn Margaretentag trocken ist, gibt Gott einen guten Herbst“. Als Regentag ist auch der 22. Juli verzeichnet. „Maria Magdalena weint um ihren Herrn, drum regnet's an diesem Tage so gern“. Der Regen in der zweiten Hälfte des Juli soll überhaupt einen gar beständigen und harmlichen Charakter haben und solang nicht aufhören. Dem Regen der Magdalena und ebenso der „Mitleid der heiligen Anna“, dem Regen am 26. Juli, wird ein besonderer Segen für die Nutz- und Weinrebe zugeschrieben. In der Lombardie heißt es: „Zu St. Magdalena wollen unter Kinder die Rüsse aufmachen“, und in Venetien an St. Anna: „An St. Anna schlägt man die Rüsse ab“, und: „An St. Anna ist die Zulstrafe reif“. Den Rüßen wendet der Volksbrauch im Juli überhaupt eine große Aufmerksamkeit zu. Nach dem französischen Sprichwort „haben die Rüden sehr wenig Ausicht, Haselnüsse zu pflücken, wenn es an Mariä Heimsuchung regnet“. „An Margareten Regen, bringt den Rüßen keinen Segen“, sagt der Deutsche vom 18. Juli. In Westfalen fürchtet man am Margaretentag noch mehr für die Rüsse als am Margaretenstag, und auch in der Mark heißt es: „Sankt Magdalene lädt uns die Rüste genauer: — Sankt Magdalene lädt (sie) alleine“. Vom Jakobstag, dem 25. Juli, glauben die Rheinländer: „St. Jakob bringt das Salz in die Birnen“ und auch für die Ernte ist Jakobi wichtig: „It's schon auf St. Jakobstag viel Frucht man sich versprechen mag“. Der 29. Juli, St. Martha, wird in manchen Bauernregeln als der Tag angegeben, da man wieder anfangt, das Abends bei Licht zu spinnen: „An St. Martha hängt man das Licht unter den Hauchstock“.

## Zum Ministerwechsel in Preußen.



v. Trotha zu Solz,  
der neue preuß. Kriegsminister.



Thadow,  
der neue preuß. Handelsminister.

**Der Patriotismus als Diebeshelfer.** Geschichte Diebe haben den Pariser Nationalfeiertag zu einem eigenartigen Beutezug ausgenutzt. Unter dem Vorname, an das Publikum ähnlich des Nationalfeiertages eine patriotische Ansprache halten zu wollen, erschienen nachmittags zwei Männer einen Ballon des Justizpalastes. Sie machten sich an dem Rahmenstück zu schaffen und ließen die Republik hoch leben. Sodann verschwanden sie im Balkongitter. Von dort gelangten sie in den Amtsräum, wo die Geldbeutel sich befinden, räubten 3000 Frank und ließen einen Bettel zurück: „Hoch die Republik!“

**Der Ochse im Kasseehaus.** In Toul verlor dieser Tage ein Schlächter eine Anzahl Ochsen. Eins der Tiere, durch den Straßenlärm wild geworden, riß sich los und stürzte quer über den Bahnhofplatz auf eine Kassehäuslerstraße los, auf der eine Menge Leute Platz genommen hatten. Der Ochse wort hier Läufe und Stühle um und jagte alle Welt in die Flucht. Der zufällig des Weges kommende Gouverneur von Toul, General Dupommier suchte das wütende Tier zu bändigen, indem er es bei den Hörnern ergriß. Er wurde zu Boden geschleudert, erlitt jedoch keine Verletzungen.

**Untergang des englischen Unterseebootes „C 11“.** Die englische Marine, deren Torpedobootebestand schon wiederholt im vorigen Jahre durch Unfälle vermindert worden ist, hat wieder einen schweren Verlust zu verzeichnen. Ein Scherneck wird gemeldet, daß das Unterseeboot „C 11“ mit einem unbekannten Dampfer zusammengetroffen ist, was den Untergang des „C 11“ mit der ganzen Bevölkerung zur Folge hatte. Das Unglück stand in den frühen Morgenstunden, 17 Seemeilen von Yarmouth entfernt, in der Nähe von Lomeosfjord statt. „C 11“ war mit dem Boot „C 17“ auf dem Wege nach Scherneck. Das Kriegsschiff „Endymion“ erschien mit Rettungsapparaten und Mannschaften von Scherneck nach der Unfallstelle ent-

ert geprägt und dann auf der Stelle duellierte. Beide Offiziere wurden vom Kriegsgericht freigesprochen. Es erwies sich, daß der Hauptmann den Leutnant übersehen, weil dieser der Frau Oberst nachsah. Das Gericht nahm an, daß der Hauptmann seiner Sinne nicht mächtig gewesen sei, und daß der Leutnant aus Notwehr gehandelt habe. Das Publikum nahm das Urteil mit lebhaftem Beifall auf.

**Ein deutscher Dampfer mit brennender Ladung.** Aus Port-Louis auf Mauritius wird gemeldet, daß der deutsche, von Bremen nach Australien gehende Dampfer „Borkum“ dort mit in Brand stehender Ladung eingetroffen ist. Die Ladung muhte unter Wasser gesetzt werden.

**Auf der Straße erschlagen.** In Philadelphia fiel ein Block von einem Geschäftsgebäude herab. Zehn Leichen wurden darunter gefunden, man glaubt, daß noch an zwanzig Personen unter den Trümmern liegen.

## Gerichtshalle.

**Hamburg.** Ein Kaufmann, der seit Jahren vom Heimdschwund lebte, stand unter der Anklage des Beutiges vor Gericht. Er hatte in 27 Fällen junge Mädchen durch ein Eheversprechen ihre Ersparnisse abgewindelt. Der Gauner, der schon vorbestraft ist, erhielt 2½ Jahre Zuchthaus.

**SS Allenstein.** Das Verwaltungsstreitverfahren ist nicht nur Seiten, sondern auch Rechtskundigen gleichermaßen unbekannt; wie auch folgender Fall der weist. Anton F. aus der Nähe von Allenstein batte die Gründung zum Betrieb der Gewinnwirtschaft nachgewiesen. Der Kreisbaudirektor wies jedoch den Antrag des Anton F. ab; der Kreisbaudirektor bestätigte. Alsdann legte F. Revision beim Oberverwaltungsgericht ein, nachdem er einen Anwalt und einen Rechtskonsulenten um Rat getragen hatte. Das Oberverwaltungsgericht formte aber auch nicht zugunsten des Antragstellers entschieden, weil es sich nicht für

Eva," loge jemand leise hinter ihr. Sie wurde zurückzu und zitterte so heftig, daß die Blumen ihrer Hand entfielen.

"Mein Gott, Herr Krüger, wie Sie mich erschreckt haben," stammelte sie verwirrt, indem sie sich nach den Blumen blickte.

Er kam ihr zuvor und sammelte rasch die verstreuten Blüten.

Dabei berührte seine Hand die ihre und hielt die kleinen, zitternden Finger fest.

Schweigend, mit gesenkten Blicken stand sie vor ihm; ihr pochte das Herz so stürmisch, daß sie meinte, er müsse besten wilde Schläge hören.

"Eva, ich liebe Sie," sagte Krüger leise; ich wollte fortgehen, ohne gebrochen zu haben, es wäre vielleicht besser so, ehrlicher gewesen, aber ich kann nicht — es ist härter als ich, mein Gefühl hat mich überwältigt. Eva, könnten Sie mir gut sein, nur ein wenig, ein ganz klein wenig?"

Die armen Blumen fielen abermals zur Seite. Eva wußte nicht, wie es gekommen — Wilhelm Krüger hielt sie in seinen Armen und bedeckte ihr lächelndes Gesicht mit heißen Küßchen.

"Eva, Eva, du ahnst es gar nicht, wie sehr ich dich liebe," stammelte er. "O, ja! es mir einmal, einmal — liebst du mich?"

Ein leises "Ja" kam von ihren Lippen.

Sie fühlte sich so felix, so glücklich, allem Gedächtnis, der ganzen Welt entrückt! Beidend, atemlos hing sie an seinem Halse.

Also das war die Liebe! Die Liebe, die

stärker ist, als Tod und Tod, die über Grabhünen dauert, die ewig, unvergänglich ist!

In diesen Minuten, wenigen Minuten kam ihr kein Gedanke an Ernst Tremmlingen; was sie für ihn empfunden, war auch ganz anders, als was sie jetzt empfand — ein wahres Selbstvergessen durchzitterte ihre Seele — sie fragte sich nicht, warum sie den Mann liebte, dem sie widerständlos in den Armen ruhte, — sie hätte es auch nicht zu sagen gewußt, aber sie liebte ihn, des einen war sie sich klar, — wie es weiter werden sollte, was kümmerte sie das?

Endlich löste sie sich aus seinen Armen.

"Ich werde ins Haus müssen, die Tante wird mich rufen," flüsterte sie.

Wilhelm gab sie frei, aber er ließ sie nicht gehen.

"Ich werde dir schreiben, Eva," sagte er. "Wäre ich freier Herr meiner Handlung, so würde ich sofort mit seinem Heim sprechen. Aber, ihres Mädchens, ich bin nicht frei, nicht selbstständig, ich kann nicht handeln, wie ich wollte und möchte. So schwer es mir fällt, ich muß mich gebunden und warten. Mir zuliebe, Eva, wirst du gebüsst sein und unter schlechtes Glück hätten, nicht wahr? Du wirst dich als meine Braut betrachten und mir treu bleiben, bis ich komme, um dich zu holen, dich für immer an mein Herz zu nehmen. Sieh, es fällt mir unendlich schwer, so von dir gehen zu müssen, um liebsten liebte ich dich immer, immer von mir."

Er nahm einen schlichten Reis von seinem Finger und steckte ihn an Evas Hand.

Also das war die Liebe!

Die Liebe, die über Grabhünen

# Öffentliche politische Versammlung

Donnerstag, den 22. Juli, 8 $\frac{1}{4}$  Uhr im Schützenhaus.

## Tagesordnung:

### = Jesus von Nazareth und die Religion der Liebe. =

Referent: Adolf Stern, ehemaliger Geistlicher.

**Debatte!** Alle Personen über 18 Jahre haben Zutritt. Die Herren Geistlichen sind hierzu besonders eingeladen.

Bahlreichen Besuch erwartet.

der Einberufer: Arthur Lehmann, Großröhrsdorf, Nordstr. 179.

## Das diesjährige Marienschiessen in Pulsnitz

wird den 25., 26. und 27. Juli

abgehalten und seien Freunde und Söhne geselligen Vergnügens von nah und fern freundlich eingeladen.

An allen 3 Tagen: **Aus- u. Einzug des Jäger-Korps** sowie Freikonzert auf dem Festplatz.

Dienstag abend Grosses Extra-Kunstfeuerwerk.

Das Schützen-Jäger-Korps.  
Richard Fischer.

## Bruno Nietzsche,

### Klempnerei Bretnig,

empfiehlt sein großes Lager von in jedem Haushalt gebrauchlichen Artikeln, als: emailliertes, gußeisernes

### Koch- und Küchengeschirr,

Vorzessell-, Glas- und Steingutwaren, verzinkte, verzierte und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Dose und Cylinder, Küchenausgüsse, Brinjamaschinen, Schornsteinaufsätze, sowie alle Sorten Badewannen, aus extra starkem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Viehkannen, Milchkanne, Milchgelaten, Schüsselköpfe, Osenrohre und Osenrohrküne sowie verzinkte Osenrohre.

Bauarbeiten, Wasserleitungswerk, Reparaturen, sowie sämtliche in mein Fach einschlägigen Arbeiten werden prompt, schnellstens und billigst ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Verständigung.



Zur jetzigen Saison

empfiehlt mein reich assortiertes

## Schuhwaren-Lager

für Herren, Damen und Kinder

in ff. Chevreaux, Boxkalf (Rahmen-Arbeit, mit u. ohne Lackspitze), Rossriegel, Rindleder usw. zu verschiedenen Preisen und Ausführungen in nur erstklassigen Fabrikaten. Ferner große Auswahl in Kinderjahrsschuhen.

Bitte bei Bedarf um gültigen Aufpruch.

Hochachtungsvoll

Max Büffrich.

NB. Leichte Sommer-Hausschuhe für Herren und Damen empfiehlt b. d.

Die Freude  
jeder Hausfrau ist die  
**Dampfwäschemaschine**  
**System „Krauss“**  
für jedes Haus, welche die Wäsche  
in der halben Zeit  
schnell und gründlich reinigt.



Mit Rücksicht auf die Schonung der  
Wäsche sind 75% Ersparnis nicht  
überzählig.

Das Drehen kann ein Kind verrichten. — Vorrätig bei  
Bernh. Häbner, Chemnitz i. Sa. Nr. 110.

Vertreter: Georg Horn, Mechaniker, Bretnig.



Empfiehlt mein großes Lager in  
**Fahrrädern**  
aller besten, weltbekannten Marken  
Brennabor, Neckarsulmer Pfeil und Diamant,  
sowie sämtliche  
**Ersatz- und Zubehörteile**,  
als: Mäntel, Schläuche, Luftpumpen, Sioden,  
Laternen u. s. w.  
Gleichzeitig bringe ich meine besteingeric-  
tete Schlosserei und Reparaturwerkstatt in  
empfehlende Erinnerung.  
**Heinrich Städtler**, Schlosserei und Fahrradhandlung,  
Großröhrsdorf, Mühlstraße.  
Blotte Bedienung.  
Billige Preise.

## Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleibt die Wäsche im Kessel bei  
Gebrauch von

### Persil.

Gibt blauding weiße Wäsche, ohne Reiben und  
Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut  
gesund, schon das Gewebe und bewirkt  
enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.  
Überall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:  
Henkel & Co., Düsseldorf.

## Görickes Westfalenrad,

die Marke der Sieger auf Landstraße und  
Rennbahn. Die fortschreitenden Erfolge  
bestätigen die Überlegenheit der Marke.

Vertreter: Georg Horn Mechaniker.

Heute Mittwoch

## Kirschenfest

in der Hofallee. Ernst Teiß.

### Handwerkerverein

Bretnig und Hauswalde.

Heute Mittwoch abends 7 Uhr

### Beginn der Spiele

auf dem Festplatz. D. B.

### Bäcker-Zwangs-Innung

zu Großröhrsdorf, Bretnig und Hauswalde.

Donnerstag, den 22. Juli, nachm.

punkt 6 Uhr

### Innungsversammlung

im Gasthof zum Bergkeller.

Tagesordnung: 1. Aufnahme der Lehr-  
linge. 2. Bericht über den Verbandstag in  
Zöbau. 3. Einlösen der Beiträge. 4. Ver-  
schieben.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen  
wird gebeten.

Der Obermeister.

Jeder selbständige Bäcker gehört der Innung  
an.

**Radfahrer** finden kostenlos  
gegen Unfall  
u. Haftpflicht  
versichert, sobald sie Mitglied des



sind. Erhalten unentgegnet Rechtsschutz,  
Bundeszeitung, wertvolle Karten etc.

Eintrittsgeld 3 Mk. Jahresbeitrag 6 Mk.

Anmeldungen durch Curt Boden, Bretnig.

## Zieblich

macht ein jantes Gesicht ohne Sommer-  
sprossen und Hautunreinigkeiten,  
daher gebrauchen Sie die echte  
**Steckenpferd-Lilienmilch-Seife**.

1 Stück 50 Pf. bei:

Theodor Horn und F. Gottl. Horn.

## Neue Kartoffeln,

Preis 3 Pf.

Bollheringe,  
Gewürzheringe,  
Röllmopse,  
act. Heringe,  
laure Gurken

empfiehlt

Warengeschäft Biegenbalg.

## Flechten

nassende und trockene Schuppenflecke  
skropf, Ekzema, Haarwurzel-Ekzeme, aller Art  
offene Füsse

Heinschäden, Heinschwellen, Adenome, blaue  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte  
heilt zu werden, macht sich einen Versuch  
mit der besten Balsamik.

### Rino-Salbe

bei von Gift und Säure. Dies Mark 1.11 x 2.26.

Dankeskreiseln rufen kleine Blasen an.

Nur sehr in Originalpackung kaufen-rot

z. Fa. Schubert & Co., Weinstraße-Dresden.

Fälschungen weise man zurück.

Zu kaufen in der Apotheke.

Gebrauchte  
**Fahrräder**,  
neu vorgerichtet, sowie zwei neue Räder, zu-  
tückgesetztes Modell, verkauf billig  
Heinrich Städtler, Großröhrsdorf.

Suche noch ein  
**geschicktes junges Mädchen**  
zum Träger- und Gürtelnähen für dauernd  
ins Haus, sie wird auch angelernt.  
Paul Dennis.

## Hervorragend schöne

## Brautkleider-Stoffe

Seide, Halbseide und Wolle in über  
60 verschiedenen Dessins, in allen Preislagen.

### August Rammer jr.

Pulsnitz, Langstr. 26/27.

Hierzu eine Beilage: "Stadt und Land".